

# Paddeln auf der Fulda

## von Bad Hersfeld nach Hann. Münden

vom 21. bis 26. Juni 2005 - mit Mietzi

*Paddelbericht von Klaus Teuchert*

### **Erster Tag (Dienstag)**

**30° - Sonne**

**13,5 km – 3h o.P.**

Nach 260 km Autofahrt von Chemnitz bis **Bad Hersfeld** in Hessen stellen wir unser Auto nahe der Fulda und des Kanuvereins auf einem Parkplatz ab und lassen unsere beiden Boote am Km 12,5 vor der offiziellen Flusskilometrierung an der Brücke der Hochstrasse der B62 ins flache Wasser der braunen Fulda gleiten, sie hat ca. 50 cm unter Normalpegel. Nach einem Kilometer erreichen wir das Wehr von Bad Hersfeld, tragen rechts an Steintreppen hoch und ziehen auf dem Radweg mit unserem Bootswagen die Kajaks 200 m nach vorn. Ab hier ist der Fluss flotter mit kleineren Stromschnellen. Es geht meist an den stark frequentierten Strecken der B27 und der Eisenbahn entlang. An einigen Mäandern ist auch schon Natur pur zu erleben. Wir beobachten im Laufe unserer Tour sehr viele Vögel, Bachstelzen, einen Eisvogel und Reiher. Schwäne, verschiedene Enten- und Gänsearten haben teilweise Nachwuchs. Wir sehen viele uns unbekannte Vogelarten sowie Wassersäugetiere. Die Bäume und Büsche hängen dick und grün in den Fluss hinein. Die Ufer sind meist sehr hoch, teilweise gibt es Ausbaggerungen für Flutgräben. Am malerischen Wehr der **Mühle Mecklar** lassen wir die Boote direkt links an der Wehrkante hinabgleiten. 2 km später beginnt die amtliche Kennzeichnung der Fulda bei km 0. Am km 1, 600m vor der **Eisenbahnbrücke Blankenheim** ziehen wir die Boote das steile Ufer hoch, versinken dabei im Schlamm, aber wir haben eine schöne Zeltwiese für die erste Nacht gefunden. Später gehen wir noch im Fluss baden, was bei der Hitze in den nächsten Tagen noch öfter passieren wird. In weiter Ferne Häuser und gegen 21 Uhr kommt über die Wiese ein Opel mit dem Besitzer des Feldes gefahren, um nach dem Rechten zu schauen. Als er nur zwei friedliche müde Paddler mit Zelt sieht, dreht er kommentarlos wieder um und fährt zurück. Es wird eine ruhige Nacht, begleitet vom Rauschen der Fulda.

### **Zweiter Tag (Mittwoch)**

**32° - Sonne**

**32 km – 7h**

Der Tag beginnt heiß, in der Fulda herrscht überwiegend flotte Strömung vor, es ist alles superdicksaftiggrün und viele Bäume lassen ihre Äste zu uns herunter ins Wasser hängen. Nach **Breitenbach/Lüdersdorf** zieht die Strömung links in einen See, wir folgen ihr, finden einen Ausgang, der in einen zweiten See führt und nach einem Kilometer schließlich wieder in die Fulda mündet. Hier befindet sich eines der vielen Naturschutzgebiete an der Fulda. Am Campingplatz vor der Stadt **Rotenburg** machen wir Pause, genehmigen uns ein frisches Bier, Kaffee und Würstchen. Später am Wehr der mittelalterlichen Fachwerkhäuser-Stadt lassen wir unsere Prijons links im Wehr hinab, passen auf, dass wir auf dem nassen Moos nicht ausrutschen, die Schleuse ist zugemauert. Es gibt aber hier an jedem Wehr sehr gute

Umtragestellen, fast überall große Bootswagen, vorbildlich, da sollte sich das paddel-hinterwäldlerisch-verklemmte Sachsen mal paar dicke Scheibskn davon abschneiden.

Am km 26,5 landen wir am Wehr und Schleuse **Neumorschen** an. Ich bediene die relativ kleine Selbstbedienungsschleuse (30 x 5 m x 2 m tief) und schleuse Mietzi mit meinem Boot im Schlepptau nach unten, der Umtrageweg links wäre 50 m lang. Bei **Binsförth** unterqueren wir die gigantische Eisenbahnbrücke der Schnellstrecke Hannover-Würzburg. Am km 33,3 in **Beiseförth** legen wir 30 m nach der Brücke am Zeltplatz eines Thüringers an, trinken ein Bier und beschließen, die Nacht hier zu verbringen. Unser Zelt stellen wir auf einer Wiese direkt am Fluss auf, es gibt einen kleinen Badesee, eine Kneipe mit einer netten Kellnerin und nettem Chef, heißes Duschwasser ohne Marken und einen kleinen Preis für die Nacht, 10,50 Euro für uns beide. Empfehlung. Abends besichtigen wir die Fachwerkhäuschen des Ortes, bei einem Viertele Weißwein beschließen wir den Paddeltag.

### Dritter Tag (Donnerstag)

34° - Sonne

31 km – 6h

Herrlicher Sonnenschein weckt uns auf zur nächsten Etappe durch viele Bergwälder und viel Grün, die Strömung ist trotz Niedrigwasser beachtlich. Mit uns fahren 15 Schüler mit Einern los, im Rahmen eines Schulprojekts lernten sie Kajak fahren und dürfen heute ihr Können auf dem Fluss unter Beweis stellen, sie fahren 9 km bis Melsungen. Nach einem frisch gebrühten Kaffee und dem Frühstück mit knusprigen Brötchen aus dem nahen Back-Stop, Butter und Marmelade starten wir. Vorbei geht es an einem Zeltplatz in **Obermelsungen** bis zur sechsbogigen Stadtbrücke von **Melsungen**, einer traumhaft schönen alten Stadt mit Fachwerkhäusern, die wir auf der Auto-Rückholtour noch besichtigen werden, ebenso wie Rotenburg. Im Wehr an der Brücke lassen wir wiederum unsere Boote herunter, es gibt links eine Selbstbedienungsschleuse. In **Röhrenfurt** fahren wir an einem Campingplatz links vorbei, besser ist der in **Wagenfurt** am km 51,6, weil direkt an der Fulda gelegen und ohne Dauercamper. Nach **Grebenau** beginnt die große Fuldaschleife, die wir gleich zu einem Bad im Fluss nutzen, da es sehr heiß ist. Die hohen bewaldeten Hänge sind rings mit kleinen Wochenendhäuschen durchsetzt. Um den Ort **Büchenwerra** herum paddelnd, erreichen wir den Ausstieg zum kleinen Zeltplatz mit Paddlerwiese nach der Kurve und legen eine Pause im Restaurant am Campingplatz ein, das ein freundlicher polnischer Koch führt, Die Wohnwagen stehen dicht an dicht zusammengepfercht - es ist eine landschaftlich idyllische, vor allem ruhige Gegend hier, keine Straße, keine Eisenbahn, an der Fulda eher eine Seltenheit. Uns fällt nämlich langsam auf, dass immer und überall in Flussnähe die Eisenbahnen rattern und die Autos und LKW rauschen, vor allem Nachts hat man meist eine diesbezügliche, wenn auch entfernte Geräuschkulisse. Am km 61 erreichen wir **Guxhagen**, vorher schon durch viele Gärten angekündigt, auch ist jetzt öfter der Fulda-Radweg mit Radlern zu sehen. Paddler haben wir außer den Schülern auf der ganzen Strecke nur zwei Feierabendpaddler gesehen. Im langen flachen Guxhagener Wehr lassen wir unsere Kajaks hinunter und treideln noch 30 m über Steine und Flachwasser, rechts an der SB-Schleuse tummeln sich Kinder im Wasser. Ab hier verbreitert sich der Fluss und am Ufer wächst ab und zu Schilf, im und auf dem Wasser treiben lange Wasserpflanzen mit vielen weißen Blüten. Die Schwäne mit ihren fluffigen grauen Jungen sind uns gegenüber ziemlich relaxt, was ich von den sächsischen nicht behaupten kann. Dem Tipp eines Ruderers folgend, fahren wir die in die Fulda mündende **Eder** auf der Suche nach einem Übernachtungsplatz noch 500 m stromauf, links eines Wehres soll eine schöne Zeltwiese sein, was wir nicht nachprüfen, weil 100 m vorher kaum Wasser mehr vorhanden ist und wir keine Lust haben, bis hoch zum Wehr zu treideln. Also fahren wir zurück und campen direkt am **Zusammenfluss von Fulda und Eder**. Es ist 20 Uhr, noch sehr heiß, erst als die Sonne hinterm Grün versinkt, atmen wir auf. Heute Abend kochen wir nicht, keinen Hunger, zu warm. Der Platz ist herrlich hier, nur die 2 km entfernte A7 nervt etwas. Bei gekühltem Dresdner Felsenkellerbier aus der paddelfreundlichen leichten Plastikflasche klingt dieser Tag für uns aus.

**Vierter Tag (Freitag) 32° - Sonne (9-12 Uhr leichtes Tröpfeln) 25 km – 7h**

Start bei Wolken und leichtem Nieselregen, der uns aber nicht wirklich nass macht und ab Mittag wieder der Sonne weicht. Da die Fulda jetzt noch die hellgrüne, klare Eder im Bauch hat, ist sie recht breit und gemütlich träge geworden, also heißt es für uns, Armmuskeln anstrengen. Im Waldhang überm Fluss fährt die Eisenbahn, über die Fulda spannen sich viele Autobahn- und Bahnbrücken. Zwischen **Gunthershausen** und **Dittershausen** paddeln wir durch den Malerwinkel. Am km 75,7 liegt das **Wehr Neue Mühle**, befahren und Boote im Wehr runterlassen nicht möglich, links die Schleuse und rechts eine Schiene von 250 m Länge mit einem Bootswagen, auf den wir unsere Boote und uns packen und ihn dann das Gefälle zum unteren Einsatzpunkt mit Schwung von selbst runterrollen lassen, den Wagen schiebe ich natürlich für die nächsten wieder hoch. Die Peripherie von **Kassel** empfängt uns mit unzähligen Wassersportvereinen, Ruderklubs, mit und ohne e.V. Zwei vornehme Klubs tragen den Namen „Cassel“, wahrscheinlich haben hier nur 'Adlige' Mitgliedsrecht. Es liegen viele Motorboote, später in Kassel größere Personenschiffe am Ufer. Kassel ist eine wassersportbegeisterte Stadt, wir begegnen trainierendem Ruderer-Nachwuchs mit kilometerweit zu hörendem schreiendem Trainer im Begleitboot und einem verbissen kämpfenden Rennkanuten mit gewaltigem Oberkörper, der wie ein Blitz mehrmals an uns vorbeikeult. Durch die Innenstadtbrücke hindurch lockt links ein Restaurant mit Biergarten am Ufer, das wir sogleich durstig ansteuern, es liegt direkt am abgesperrten ca. 2,50 m hohen städtischen **Walzenwehr** mit großer Schleuse rechts. Das edle kalte Hefeweizen vom Faß ist vom Feinsten. Wir haben Glück, ein 10-Mann-Ruderboot steuert auf die Schleuse zu, wir schließen uns sofort an, werden vom Schleusenwärter mit „hineingebeten“. Anschließend wird die Fulda anfangs wieder schmal, später endlos breit. Vorbei an Kassels Vororten und **Spiekershausen** unterqueren wir zwei nebeneinander auf zwei Ebenen liegende Eisenbahnbrücken, direkt dahinter liegt links eine Halbinsel, besetzt mit argwöhnisch äugenden Anglern, wir entern die Insel von hinten und haben einen kleinen Platz zum Übernachten mit Badestelle, Tisch und Bänken, zahmen Schwänen mit Jungen und lautstark quarkenden Fröschen. Ab und zu lärmt ein Zug, die nahe Strasse ist auch zu hören und auf dem Radweg rollen die Pneus. Wir schlafen eine Stunde, da gesellen sich 5 russische Jugendliche mit alkoholischen Getränken und viel Humor vor unser Zelt, nach anderthalb Stunde verlassen sie uns zum Glück, die Nacht wird trotzdem kurz, da halb sechs drei redselige Angler erscheinen, überall ihre Ruten auslegen, ihr Latein untereinander anbringen müssen, der eine fängt später sogar einen 40 cm langen Aal.

**Fünfter Tag (Sonnabend) 34° - Sonne/leichte Wolken  
(14-16 Uhr Gewitterregen) 19 km – 4h**

Heute beginnt unsere letzte Etappe bis Hann. Münden, es ist früh schon schwülheiß, nach dem Frühstück verabschieden wir uns von den Anglern und fahren zum Naturschutzgebiet **Kragenhofener Schleife**, an mehreren Inseln vorbei, komischerweise ist hier der Fluss sehr verdreckt auf der Oberfläche. Direkt am Ende des NSG wäre ein schöner, ruhigerer Platz zum Schlafen gewesen, aber das weiß man ja leider nie vorher, was im Fluß noch alles auf einen zukommt, meist findet man bestimmt am nächsten Tag eine kurze Strecke nach dem vorabendlich gewählten Platz einen viel besseren. In **Wahnhausen** erwartet uns ein 5 m hohes Wehr und eine Automatikschleuse, die die wochenendlichen Passagierschiffe nur allein in die Schleusenkammer einfahren lässt, dies bedeutet auch für die Motorsportbootfahrer lange Wartezeiten. Wir schnallen unseren Bootswagen unter mein Boot, legen Mietzis Packsäcke mit dazu und befördern ziehender- und tragenderweise beide Kajaks die 300 m ans andere Ende der Schleuse, während ein Motorsportboot, dem wir immer wieder begegnen, mehrere Berg- und Talschleusungen der Passagierdampfer abwarten muss und dadurch mit uns gleichzeitig erst Hann. Münden erreichen wird. Nach dem Wehr wird die Fulda wie in besseren Zeiten wieder schmal und schnell, rechts liegt **Speele**, ein schöner kleiner Ort mit zwei seeähnlichen

Einbuchtungen. Bis zum **Zusammenfluss mit der Werra zur Weser** wird die gute Strömung so bleiben, die steilen Hänge zu beiden Uferseiten mit dichtem Baumbestand ebenfalls. Es folgt das 2 m hohe **Wehr und Schleuse Wilhelmshausen**, rechts befindet sich eine mittels Zugseil bedienbare Bootsramsche, nach dem Ziehen öffnet sich ein Tor, der Bootskanal wird bewässert und man jagt mit ordentlichem Speed die Gasse hinunter, lenken ist dabei nicht nötig, das Boot wird durch die Strömung in der Mitte gehalten, nach einer Weile schließt das Gassenwehr selbsttätig seine Pforte, eine gute Erfindung. Das letzte Wehr unserer Tour in **Bonaforth** (2 m) funktioniert genau so.

Am Km 108 ist der Zeltplatz von **Hann. Münden** erreicht, wir legen auf der Insel **Tanzwerder** unter der Straßenbrücke an, ziehen die Boote auf die Wiese. Es ist geschafft, nach 120,5 Gesamt-Paddelkilometern sind wir am Ziel. Da sich eine dunkle Wolkenwand heranschiebt, bauen wir sofort das Zelt auf und räumen die Boote aus, kurz danach geht ein Gewitterregen nieder, ich lass mich nicht abhalten, mit Mietzis Boot (wenig Kiel) die Inseln der Stadt zu umrunden, sowie die schmale Bootsramsche am Wehr (3 m) auszuprobieren, ein Stück paddle ich die Werra hinauf, es wird schwierig, am Weserstein vorbei die Fulda wieder zum Campingplatz raufzupaddeln, mehrmals muss ich raus und das Boot hoch schieben, vor allem am oberen flachen Wehr vor der Campinginsel. Aber ich habs geschafft und bin geschafft, endlich unter die Dusche, noch bischen geruht und dann in die berühmte 700-Fachwerkhäuser-Stadt bummeln. Abschiedsessen beim Italiener und noch mal in die von unserer Männertags-Radtour bekannte Küster-Cafe-Kneipe ein Bierchen trinken. Trotzdem räumen wir 21 Uhr den Platz am Tresen, sind müde und geschafft von unserer gut überstandenen Paddeltour, bei der auch das Wetter erstklassig mitspielte.

### **Sechster Tag (Sonntag)**

Wir lassen unsere Boote und das Zelt stehen, laufen in 25 min zum Bahnhof und fahren mit der Bahn mit Umsteigen in Kassel-Wilhelmshöhe nach Bad Hersfeld in anderthalb Stunden immer an der Fulda zurück zu unserem einsamen treu wartenden Auto. Wir besichtigen noch die Altstadt des Kurortes Bad Hersfeld, erreichen nach 30 min den Parkplatz. Auf der Rückfahrt besuchen wir Rotenburg und Melsungen, beides wunderschöne mittelalterliche Fachwerk-Kleinode. Zurück in Hann. Münden, schnallen wir beide Boote aufs Auto, laden das Gepäck ein und los geht es zur Rückfahrt über Witzenhausen, Eschwege, dann auf der B400 zur Autobahn nach Eisenach. Nach 3 Stunden erreichen wir Chemnitz. 660 Km sind wir insgesamt gefahren.

**Gesamt-Paddel-Km 120,5** in viereinhalb Tagen (27 Paddelstd. o. Pause = 4,5 km/h)